

# Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Freitag, den 4. Mai 1917

No. 121

## Deutscher Heeresbericht vom 3. Mai.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 3. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Dem anhaltenden Artilleriekampf der letzten Tage ist auf beiden Scarpe-Ufern heute früh Trommelfeuer gefolgt.

Dann haben in breiter Front neue englische Angriffe begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei günstiger Beobachtung erreichte die Kampftätigkeit der Artillerien und Minenwerfer gestern große Stärke.

Besonders an der Bergfront zwischen Vauxaillon und Craonne, längs des Aisne-Marne-Kanals und an der Höhenstellung nördlich von Prosnès war der Feuerkampf heftig.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Die Flugtätigkeit war über und hinter den Stellungen bei Tage und Nacht sehr rege.

Der Feind verlor in Luftkämpfen 8, durch Notlandung 1, durch Abwehrfeuer von der Erde 7 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Gesamtlage ist unverändert.

Zwischen Susita- und Putnatal ist ein russischer Angriff verlustreich in unserem Feuer zusammengebrochen.

Mazedonische Front:

Lebhaftes Feuer bei Monastir, auf dem Westufer des Wardar und südwestlich des Doiran-Sees.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

## Das Ringen im Westen.

Drahtbericht.

Berlin, 3. Mai.

Der vierten Arras-Schlacht, die am 3. Mai um 5 Uhr 30 Minuten vormittags in breiter Front von Abbeville bis Quéant mit großer Heftigkeit aufflammte, ging starkes Feuer am Nachmittag und Abend des Vortages voran, das sich von Mitternacht an zu stärkstem Trommelfeuer steigerte. Teilangriffe der Engländer am Vortage und feindliche Patrouillen, die in der Nacht vorzudringen versuchten, wurden in unserem Feuer erstickt oder zurückgetrieben. Unsere Artillerie erwiderte das englische Feuer mit Erfolg und zerstörte westlich Arras feindliche Munitionsstapel.

Im Raume von Reims war die Artillerietätigkeit auf dem Aisne-Flügel am Höhenzug des Chemin des dames zeitweise von außerordentlicher Heftigkeit und steigerte sich noch während der Nacht. Ein anscheinend beabsichtigter feindlicher Vorstoß in der Gegend von Fony wurde durch einen Feuerwirbel niedergehalten. Mehrfach erkannte feindliche Ansammlungen südlich Vèrny erlitten durch unser Vernichtungsfeuer empfindliche Verluste.

Auf dem Champagne-Flügel nahm das Feuer besonders nachmittags und abends und in der Nacht gegen die Hauptkampfabschnitte bedeutende Stärke an. Zu größeren Kampfhandlungen konnte der durch seine Verluste erschöpfte Feind sich nicht aufraffen. Nördlich Prosnès nahmen einzelne Patrouillen- und Handgranatenkämpfe einen für uns günstigen Verlauf. Am Mittag versuchte starke feindliche Infanterie mit Maschinengewehren vorzudringen. Sie wurde jedoch

augenblicklich durch unser Vernichtungsfeuer niedergehalten.

Die Angabe des französischen Berichts, daß der Feind am 30. April 5 Geschütze erobert habe, ist völlig unzutreffend. Wir haben kein Geschütz verloren. Seit einiger Zeit pflegt der französische Heeresbericht aus Mangel an Erfolgen seine Beute vom ersten Angriff am 17. April zu wiederholen und allmählich zu vergrößern. Entgegen dem gestrigen Eifelturmbericht wird gemeldet, daß bei Les Eparges kein französischer Angriff stattgefunden hat, also kein Franzose in unsere Gräben gelangt ist. Auch diese Meldung ist frei erfunden.

## Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 3. Mai abends.

An der Arras-Front ist ein erneuter englischer Durchbruchversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert.

An der Aisne und nördlich Reims anhaltend starker Feuerkampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

## Die feindlichen Verluste.

Drahtbericht.

Berlin, 3. Mai.

Die ganz außerordentlich schweren Verluste der Franzosen im Raume von Reims werden durch sich ergänzende Meldungen erhärtet. So wurden allein östlich von Berry-au-Bac am 30. April vor einem einzigen schmalen feindlichen Divisionsabschnitt 1000 tote Franzosen und 600 gefallene Russen gezählt, die der Gegner bei seinen nutzlosen Teilangriffen auf die Höhen östlich von Berry-au-Bac liegen ließ. Diese Zahlen sind noch unvollständig, da nicht alle Gefallenen in der ganzen Tiefe des dortigen Gefechtsstreifens gezählt werden konnten, sondern nur die unmittelbar vor den deutschen Linien liegenden. Bei niedriger Schätzung verlor der Gegner auf diesem einen Gefechtsstreifen mindestens 2000 Tote, was einem Gesamtverlust von 8000 Toten und Verwundeten entspricht. An anderen Abschnitten erlitt der Gegner ähnliche, zum Teil noch höhere Verluste. Da die Franzosen allein bis zum 21. April mindestens 47 Divisionen, die festgestellt wurden, einsetzten und auf der breiten Front von 60 km ganz ungewöhnlich starke Verluste bei den gescheiterten Massenstürmen erlitten, so dürften die französischen Gesamtverluste in den ersten 14 Tagen der großen französischen Offensive bereits die Ziffer 150 000 erreichen, wenn nicht überschreiten.

Ähnlich hoch stellen sich die englischen Verluste. Die Engländer, die auf schmalerer Front von 20 bis 30 km Ausdehnung anstürmten, setzten bis zum 28. April allein 34 Divisionen ein, davon sechs zum zweiten Male. Die Zahl der eingesetzten Sturmtruppen entspricht infolge der erheblich größeren Stärke der englischen Divisionen der der französischen. Bei der dichteren Massierung der englischen Angriffstruppen waren die englischen Verluste entsprechend höher.

Unter Berücksichtigung der hohen französischen und englischen Verluste in den Kampfjahren vom 28. April bis zum 3. Mai müssen die Gesamtverluste der Engländer und Franzosen seit dem Beginn der Doppelloffensive auf mindestens 300 000 veranschlagt werden.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Basel: Die Pariser Presse ist ungehalten wegen der Ruhe Rußlands, was den Deutschen gestalte, von der Ostfront große Massen nach der Westfront zu werfen. Der Wunsch sei allgemein, daß Rußland nun aufhören müsse, Revolutionsfeste zu feiern. Es sollte dafür die Arbeiten zu einer kräftigen Offensive bald aufnehmen.

## Die Beschießung von Dover.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 3. Mai.

Die deutsche Flottille unter Führung des Korvettenkapitäns Gautier steuerte in der Nacht vom 21. zum 22. April zwischen 12 und 1 Uhr in den englischen Kanal und manövrierte sich an Dover heran. Um 1/2 Uhr begann die Beschießung Dovers, wobei das Gelände mit Leuchtgeschossen erhellt wurde. Nachdem mit dem gewünschten Erfolge der Beschießung gerechnet werden konnte, ging die Flottille nahe an die auf der Reede zu Anker liegenden Bewachungsdampfer heran, von denen einer mit vernichtendem Erfolge unter Artilleriefeuer genommen wurde. Die Scheinwerfer von Dover waren bemüht, die Angreifer zu entdecken, aber ohne Erfolg. Hierauf wurde die Rückfahrt angetreten, nach 2 Uhr aber nochmals kehrt gemacht und Kurs auf die Downs genommen in der Absicht, auslaufende Seestreitkräfte anzugreifen. Umgekehrt um 2 Uhr 40 Minuten wurde etwa 4 Seemeilen südöstlich vom Goodwin-Feuerschiff ein abgeblendetes feindliches Schiff gesichtet. Die Flottille ging sofort zum Angriff heran. Es kamen auch bald noch ein oder zwei feindliche Fahrzeuge in Sicht, und es entspann sich zwischen den ersten drei deutschen und 2 bis 3 feindlichen Zerstörern ein scharfes Gefecht. Um 1/4 vor 3 Uhr erhielt das feindliche Führerschiff einen Torpedotreffer unter der Kommandobrücke. Das Schiff brach unter starker Explosion in sich zusammen und sank mit dem Heck zuerst in die Tiefe. Nunmehr drehte der andere feindliche Zerstörer zum Rammstoß auf die vordere Gruppe von 3 Booten zu. Unser Schlußboot wich aber dem Rammstoß durch ein geschicktes Manöver aus, sodaß der feindliche Zerstörer durch die Lücke zwischen dem zweiten und dritten deutschen Zerstörer hindurchstieß. Hierbei wurde er von unserer Artillerie mit Geschossen überschüttet. Es wurde festgestellt, daß er ein größeres Schußloch in der Bordwand hatte, die Kommandobrücke zusammengebrochen nach Backbord überhing und das Achterdeck brannte. Die Gegenwirkung des Feindes mit Torpedos und Artillerie war ohne Erfolg. In der Dunkelheit kam dann der Gegner außer Sicht.

Während sich dieses Gefecht zwischen zwei bis drei englischen Zerstörern bzw. Führerschiffen und der deutschen vorderen Gruppe von drei Booten abspielte, war ebenfalls die hintere deutsche Gruppe in einen heftigen Kampf mit mehreren Zerstörerführerschiffen und Zerstörern verwickelt. Auf das vorderste Boot dieser hinteren Gruppe setzte etwa um 1/3 Uhr ein feindliches Zerstörerführerschiff zum Rammstoß an. Dieser wurde durch Ausweichen vermieden. Während des Passierens wurden auf dem Gegner zwei Treffer an Backbord und ein Treffer in die Kommandobrücke erzielt. Die drei deutschen Boote suchten dann sich zu sammeln, wobei starke Funken aus den Schornsteinen sprühten und so in der dunklen Nacht ein verhältnismäßig gutes Ziel für die feindliche Artillerie geboten wurde. Hierbei gelang es, auf einem feindlichen Zerstörer mit drei Schornsteinen einen Torpedotreffer zu erzielen, der ihn sofort in Flammen hüllte. Unmittelbar darauf, kurz vor 3 Uhr, erhielt das zweite Boot der hinteren deutschen Gruppe einen Torpedotreffer. Das Boot brach auseinander. Im Verlaufe dieses Gefechts ist dann wahrscheinlich auch das zweite deutsche Boot, das seit dieser Zeit nicht mehr gesichtet wurde, vernichtet worden. Bei diesem Kampfe gelang es einem der deutschen Zerstörer, wahrscheinlich dem später vernichteten, an einen feindlichen Zerstörer heranzukommen. Unsere Mannschaft enterte an Bord des Gegners, wobei es zu einem harten Kampf Mann gegen Mann kam.

Inzwischen kamen weitere feindliche Streitkräfte in Sicht, was unsere Boote veranlaßte, dem an Zahl überlegenen Gegner auszuweichen und den Rückmarsch anzutreten.

Die in letzter Zeit vielfach verbreitete Ansicht, daß sich der ganze nördliche Kampf zwischen sechs deut-



schen und nur zwei englischen Zerstörern abgespielt haben sollte, ist durchaus unzutreffend. Vielmehr war der Gegner unserer Streitkräfte erheblich überlegen. Den wenigen deutschen Zerstörern standen nicht nur eine große Anzahl von englischen Zerstörern, sondern vor allem auch nach eigener englischer Angabe zwei ganz erheblich an Gefechtskraft überlegene Zerstörerführerschiffe gegenüber.

## Seegefecht an der flandrischen Küste

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 3. Mai.

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai wurde ein feindliches Torpedo-Motorboot durch unsere Vorpostenstreitkräfte vor der flandrischen Küste versenkt, ein zweites so schwer beschädigt, daß seine Vernichtung wahrscheinlich ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die „Vossische Zeitung“ meldet: Im Atlantischen Ozean sichtete ein deutsches U-Boot in seinem Revier einen Dampfer, der nach Westen steuernd, im Zickzackkurs alle fünf Minuten von der Richtung abwich. Er erwies sich als ein armiertes Wachtfahrzeug, auf dem es nicht gelohnt hätte, einen Torpedo zu verschwenden. Das U-Boot tauchte und manövrierte zwei Stunden ausschließlich unter Wasser. Nachdem das U-Boot sich zwischen die Sonne und das feindliche Schiff gebrachte und dadurch eine günstige Position für das Artilleriegefecht erlangt hatte, wurde das Geschützfeuer eröffnet. Der englische Dampfer erwiderte mit allen Geschützen, vermochte sich aber gegen das deutsche Schnellfeuer nicht zu behaupten, das alsbald mehrere Treffer anbrachte. Nun drehte der englische Dampfer bei und wandte sich zur Flucht, die er durch Ueberbordwerfen eines Kastens, aus dem sich bald eine Rauch- und Nebelwolke entwickelte, zu verschleiern suchte. Gleichzeitig sandte er durch Funkspruch Hilferufe aus. Etwas später kam ein zweiter Dampfer derselben Gattung aus Norden in Sicht. Da aber hatte ein Volltreffer des U-Boots die Kommandobrücke des ersten Dampfers getroffen. Dieser strich die Flagge und machte seinen letzten Funkspruch „Bin erobert“. Dieses Signal veranlaßte den zweiten Dampfer, den Rückzug anzutreten. Sobald dies geschehen war, ging das U-Boot längsseits des genommenen Dampfers, nahm die überlebende Besatzung gefangen und vernichtete das Schiff durch Sprengbomben.

## Die Maifeier in Frankreich.

Die Voss. Ztg. meldet aus Genf: Die Maifeier der französischen Sozialisten und der Dissidenten der Gewerkschaften war eine große Kundgebung für Verständigung und Frieden. An der Versammlung im Pariser Gewerkschaftsgebäude nahmen 10000 Personen teil. Die Versammlung nahm eine pazifistische Entscheidung nicht freizugeben hat. Der Allgemeine Arbeiterbund veröffentlichte am 1. Mai einen Aufruf, der den Anschluß des französischen Proletariats an das Friedensprogramm der russischen Sozialisten, Frieden ohne Eroberungen und Annexionen, verkündet.

## Der Himmel im Mai.

Die Wiedereinführung der Sommerzeit in der Mitte des vergangenen Monats hat uns, was am Abend die scheinbare Zunahme der Tageshelle anbelangt, plötzlich ein freilich nur rein äußerliches Bild des Sommers vorgetäuscht. Doch die ungewöhnlich lange Dauer kühler, nur vorfrühlingshafter Witterung und die gänzlich zurückgebliebene Vegetation lassen wirklich sommerlichen Eindruck nicht aufkommen. Es wirkt im Gegenteil befremdend, zu sehen, wie sich mit den winterlich kahlen Bäumen und Sträuchern die lange Dauer der Helligkeit am Abend paart. Diesem Naturbilde wohnt etwas Unnatürliches inne, das uns der Sommerzeit, die ja sonst ihre praktischen Vorzüge hat, nicht froh werden läßt. Hoffentlich wird mit dem nun beginnenden Mai endlich der Frühling einkehren und das äußere Bild der Natur mit der Uhr und dem Kalender wieder in Uebereinstimmung bringen. Hat doch zu Beginn des Monats Mai die Sonne, die mit großer Schnelligkeit in ihrer scheinbaren Bahn nordwärts eilt, bereits eine nördliche Abweichung von 15 Grad erreicht. Sie wird sich im Laufe der nächsten vier Wochen noch ein ganz bedeutendes Stück weiter nach Norden bewegen und am Schlusse des Monats fast 22 Grad, berechnet für Berlin und das mittlere Norddeutschland, nördlich vom Äquator stehen. Dementsprechend von 52½ auf 59½ Grad zu; der Sonnenaufgang, der jetzt um 5½ Uhr morgens erfolgt, wird sich am 31. Mai um weitere 35 Minuten verfrüht haben und bereits um 4 Uhr 50 Minuten vormittags erfolgen. Alle diese und späteren Zeitangaben sind nach der Sommerzeit berechnet. Der Sonnenuntergang verschiebt sich nach ihr bereits bis in die zehnte Stunde; am 1. Mai sinkt das Tagesgestirn um 8 Uhr 30 Min., am 31. um 9 Uhr 15 Min. unter den Horizont. In der dritten Monats-

## Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 3. Mai.

Amtlich wird veröffentlicht:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalobersten  
Erzherzog Josef

Ein Vorstoß mehrerer feindlicher Kompagnien gegen unsere Stellungen im Putnall wurden unter blutigen Feindverlusten abgewiesen.

An den übrigen Teilen der Front stellenweise lebhafte Artillerietätigkeit.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Die russische Revolution.

Privattelegramm.

Berlin, 2. Mai.

Die Petersburger Maifeier verlief einer Meldung der Petersburger Agentur zufolge unter Anschluß der begeisterten Bevölkerung ohne bemerkenswerte Zwischenfälle, obwohl angeblich über eine Million Menschen an der Feier teilnahmen. Die Regierung hatte den 1. Mai als Nationalfeiertag erklärt. Alle Arbeiten waren eingestellt. Kein Straßenverkehr fand statt. Die Geschäfte, sogar die Restaurants waren geschlossen. Frauen, Männer und Kinder zogen durch die Straßen und sangen die Marschlieder und russische Arbeiterlieder. Die Prozessionen begannen am frühen Morgen und dauerten bis zum späten Abend. In den Zügen wurden Hunderte von Fahnen getragen. Man sah Soldaten und Offiziere auf Seite neben den Arbeitern. Die Petersburger Zeitungen widmen der Feier begeisterte Artikel und heben die große Solidarität hervor.

Wie der Vertreter von „Nya Daglight Allehanda“ in Haparanda aus bester Quelle erfährt, hat der britische Botschafter in Petersburg im russischen auswärtigen Amt verlangt, daß die im Auslande weilenden Russen nicht mehr heimreisen dürfen. Ebenso sollen die russischen Sozialisten in der Heimat keine Erlaubnis zur Ausreise erhalten.

„Aftenposten“ erfährt über Haparanda aus Petersburg, die feindselige Stimmung gegen die Engländer trete trotz aller amtlichen Schönfärberei immer deutlicher hervor. Das Haus des englischen Botschafters werde von 800 englischen Soldaten und Matrosen überwacht. Man erwarte unangenehme Ueberraschungen, die weitgehenden Folgen für Rußlands Beziehungen zu den übrigen Entensmächten haben könnten.

Unter der Ueberseht „Englands Gewaltherrschaft in Rußland“ gibt „Aftenposten“ interessanten Aufschluß über Englands Wühlarbeit zur Verhinderung des Sonderfriedens. Unzählige Summen Geldes sind aufgewendet worden. Die russischen Telegraphenlinien werden von englischen Agenten überwacht. Verdächtige russische Revolutionäre werden in Halifax zurückgehalten. Mit allen Mitteln soll im Interesse des englischen Großkapitals Deutschland vernichtet werden, damit jene

woche, wenn das Tagesgestirn eine nördliche Deklination von 19½ Grad erreicht hat, sinkt es nachts um weniger als 18 Grad unter den Nordhorizont, der infolgedessen in den höheren Luftschichten von der unterhalb des Gesichtskreises stehenden Sonne noch ein wenig erleuchtet wird. Dann beginnen die hellen Nächte, in denen das nächtliche Firmament nur im Süden einigermaßen dunkel wird. Die ganze nördliche Hälfte des Himmels bleibt zur Zeit der Sommersonnenwende wie mit einem leichten Schein übergossen, sodaß nur lichtstärkere Sterne am Himmel deutlich hervortreten. Die Beobachtung der Sternbilder ist dadurch während der sommerlichen Jahreszeit sehr erschwert. Je weiter man von Norddeutschland aus nach Süden geht, um so schwächer wird freilich der helle Schein der Sommernächte, und schon in dem südlichen Teile Deutschlands ist wenigstens kurz vor und nach Mitternacht auch zur Zeit der längsten Tage der Himmel völlig dunkel.

Der Mond rundet in der ersten Maiwoche seine Scheibe zu dem am 7. zu erwartenden Vollmond. Er steht am 13. in Erdnähe, zeigt am 14. das letzte Viertel und verschwindet völlig am 21. Mai, dem Tage des Neumondes. Am 27. steht der Trabant in Erdferne, am 29. im ersten Viertel.

Am Fixsternhimmel sind nunmehr sämtliche Winterkonstellationen verschwunden. Wir würden sie zum Teil noch am Westhimmel des Abends wahrnehmen können, wenn nicht die Abenddämmerung den ganzen westlichen Horizont zu stark erhellen würde. Gegen 10½ Uhr abends steht das Tierkreisbild der Jungfrau mit der hellen Spika gerade im Süden; westlich von ihr nimmt das Trapez des Großen Löwen mit Regulus einen beträchtlichen Teil des Himmels ein. Nordöstlich von Spika geht der Bootes seiner Kulmination im Süden entgegen. Sein heller Hauptstern Arkturus zeichnet sich durch röthliches Licht und eine besonders große Erregungsgeschwindigkeit aus, die man auf mehr als 400 Kilometer in der Sekunde berechnet hat. Schon

Kapitalisten die uneingeschränkte Weltherrschaft besitzen. Die Russen werden ferner von den englischen Agenten mit dem japanischen Gespenst erschreckt. Während man aus englischer Quelle in Rußland von einer deutschen Offensive gegen Petersburg hört, nehmen die Engländer selbst wie um Calais umfangreiche Landkäufe in der Gegend von Reval vor. Was sie bezwecken, ist klar. In Londoner kapitalistischen Kreisen herrscht siegesgewisse Fastnachtsstimmung, für die allerdings, wie „Aftenposten“ meint, bald eine unangenehme Ernüchterung folgen kann. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß der Tag früher kommen kann, als man ahnt, der die englische Gewaltherrschaft in Rußland beendet.

## Der Verfassungs-Ausschuß.

Drahtbericht.

Berlin, 2. Mai.

Der Verfassungsausschuß des Reichstages hat sich am Mittwoch nach der Sitzung der Vollversammlung gebildet. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Abgeordneter Scheidemann (Soz.), zum stellvertretenden Vorsitzenden Dr. v. Veit (Kons.), zu Schriftführern die Abgeordneten Bruhn (Deutsche Fraktion) und List-Eltingen (Nationallib.). Außerdem sind Mitglieder des Ausschusses die Abgeordneten Fehrenbach, Groeber, Hebel, Herold, Dr. Hitze, Dr. Spahn (Zentrum), Dr. David, Dr. Gradnauer, Heine, Hoffmann-Kaiserslautern, Landsberg (Soz.), von Graefe, Kreth, Graf Westarp (Kons.), Dr. Junck, Schiffer-Magdebg. (Nationallib.), Haußmann, Müller-Meinigen, Dr. Pachnicke (Fortschr. Volksp.), Haase und Ledebour (Soz. Arbeitsgemeinschaft), Mertin (Deutsche Fraktion), Dr. v. Lascowski (Pole) und Hauff (Elsässer).

Der Reichstag nahm in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend den Gebührentarif auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal an und setzte dann die zweite Lesung des Etats fort. Der Postetat und die Etats der Reichsdruckerei und des Reichstages wurden erledigt.

Ein Gesetzentwurf betreffend Abrundung der Reichsabgaben für den Telegraphenverkehr wurde in allen drei Lesungen angenommen.

Auf der morgigen Tagesordnung stehen außer der Fortsetzung der Etatsberatungen Anfragen und Interpellationen, darunter eine konservative Interpellation und eine sozialdemokratische über die Kriegsziele.

## Die Neuordnung des französischen Oberkommandos.

Privattelegramm.

Berlin, 3. Mai.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Karlsruhe: Der „Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet: Die Veranlassung zur Neuordnung des französischen Oberkommandos hat die Verschiedenartigkeit der Ansichten zwischen Marschall Haigh und dem um vieles jüngeren General Nivelle gegeben, der sich bei jenem nicht durchzusetzen vermochte, wodurch das Einvernehmen der beiderseitigen Heeresleitungen derartig gelitten hat, daß immer häufiger Zusammenarbeiten beider Generalstäbe geradezu unbegreifliche Unstimmigkeiten auftraten.

Halley vermochte infolge der großen Geschwindigkeit des Arkturus bei diesem Fixstern eine geringe Ortsveränderung festzustellen, die allerdings in etwa 2000 Jahren insgesamt nicht mehr als eine Vollmondbreite betragen wird. An den Bootes schließt sich im Osten das halbkreisförmige Bild der Nördlichen Krone an, als deren hellster Stern Gemma funkelt. Weiter nach Osten folgen zwei ausgedehnte, aber in ihrer Form nicht charakteristische Sternbilder, Herkules und Ophiuchus. Weit aus aufälliger ist das Bild der Leier, die von Nordosten her immer höher steigt, und in der als hellster, besonders weißfunkelnder Stern Wegal leuchtet. Auch der Schwan mit dem ebenfalls weißen Deneb erhebt sich abends im Nordosten jetzt zu größerer Höhe. Folgt man dem Tierkreis nach Südosten weiter, so kommt man über die wenig auffällige Wage zum Skorpion, dessen Konstellation ganz tief am Südhorizont steht. Sein Hauptstern Antares ist noch röthlicher als Arkturus und unter den Sternen erster Größe der relativ dunkelste des ganzen Firmaments. In der Gegend des Himmelspols findet man den Großen Bären jetzt abends in seiner Kulmination im Zenit; jenseits des Polarsterns steht das römische W der Kassiopeja in unterer Kulmination; der Fuhrmann mit der hellen Kepela ist schon weit nach Nordwesten herabgerückt, und links von ihm sind die beiden Hauptsterne der Zwillinge, Kastor und Pollux, noch eine Weile zu sehen. Im äußersten Westen kann man gerade noch einen Blick auf Prokyon, den hellen Hauptstern des Kleinen Hundes, werfen, der gewissermaßen die Nachhut der bereits untergegangenen winterlichen Sternbilder darstellt.

Die Beobachtung der Planeten ist auch im Mai noch wenig lohnend, da die drei wichtigsten, Venus, Mars und Jupiter, unsichtbar sind. Der letztere kommt am 9. Mai in Konjunktion mit der Sonne, gleichzeitig in Erdferne. Dagegen kann Merkur zu Beginn des Monats noch einige Tage in der Abenddämmerung bei günstigen Luftverhältnissen beobachtet werden. Schon am Ende



## Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Sofia, 2. Mai.

**Mazedonische Front.** Im Cernobogen, im Mogensa-Gebiet und westlich des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Auf den übrigen Teilen der Front schwache Artilleriefähigkeit. Zwei feindliche Erkundungsabteilungen, die gegen die linke Flanke der Tschervena Stena vorzurücken versuchten, wurden durch Feuer vertrieben.

**Rumänische Front.** Bei Tulcea und Isaccoa schwaches Feuergeplänkel zwischen den Posten.

## Amerika und die Neutralen.

Privattelegramm.

Berlin, 3. Mai.

Die „Voss. Zeitung“ meldet aus Genf: Die Washingtoner Gesandten der neutralen europäischen Staaten begaben sich in corpore zu Lansing und baten um Aufklärung über die amerikanischen Pläne gegen die Zufuhren an die Neutralen. Die Durchführung der geplanten amerikanischen Maßnahmen müßte die Auslieferung der kleinen neutralen Staaten zur Folge haben. Lansing erwiderte, die Frage unterliege der gemeinsamen Prüfung durch das Staatsdepartement und die ernannten Abordnungen. Die amerikanische Regierung lasse sich aber weder durch Sympathien noch durch pathetische Bitten in ihrer Absicht beirren, die Mittelmächte durch die Hungerblockade zu einem raschen Frieden zu zwingen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Nach einer Radio-Meldung beantragte Joffre während der Besprechung mit Wilson, Amerika müsse die Hälfte der Rekruten sofort nach Frankreich transportieren. Frankreich übernehme die vollständige Ausbildung. Wilson und die jüngeren Offiziere sind dem Projekt günstig gesinnt. Dagegen verlangt die Mehrheit des amerikanischen Generalstabes die ausschließliche Ausbildung in Amerika.

Blättermeldungen aus Amerika vom 1. Mai zufolge hat in den Vereinigten Staaten eine lebhaftere Bewegung gegen die beabsichtigten Truppenaushebungen eingesetzt. Vor allen Dingen sind es die Anhänger der radikal-sozialistischen und pazifistischen Richtungen, welche beschlossen haben, den an sie ergehenden Gestellungsbefehlen keine Folge zu geben.

Nach einer Meldung der „Morningpost“ aus Washington ist die erste amerikanische Anleihe dazu bestimmt, um die dringendsten und notwendigsten Kriegsbedürfnisse Englands für den Augenblick zu befriedigen. Eine ähnliche Anleihe käme vielleicht auch bald für Italien in Betracht. In einer Besprechung der Anleihe betont die „Morningpost“ mit Entschiedenheit, daß man in England die amerikanische Finanzhilfe nüchtern betrachten müsse. Selbst die Vorteile der Anleihe änderten nicht die Hauptsache, daß England schließlich verpflichtet sei, innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit riesige Zurückzahlungen außerhalb des Landes zu machen.

Heute hat der erste förmliche Kongreß zwischen den drei Missionen und den Vertretern der amerikanischen Regierung stattgefunden. Es wurde über die Lieferung von Lebensmitteln an die Ententeänder und über die Frage des für den Truppentransport zur Verfügung stehenden Schiffsraums verhandelt.

Der ersten Maiwoche wird der sonnennahe Planet wieder unsichtbar; er kommt am 16. in untere Konjunktion mit der Sonne und in Erdnähe, am 24. Mai in Sonnennähe. Von den großen Planeten, die mit bloßem Auge sichtbar sind, steht nur Saturn abends noch am Westhorizont, er geht aber Ende Mai schon gegen Mitternacht unter, kann dann also nur noch etwa eineinhalb Stunden lang wahrgenommen werden.

**Deutsches Theater.** Heute, Freitag, findet unter Kapellmeister Plothows Leitung das 2. Synchronkonzert statt. Morgen, Sonnabend, geht die neue Operette „Hoheit tanzt Walzer“ von Leo Ascher in Szene, welche auch am Sonntag wiederholt wird. Nachmittags wird der Schwank „Prinzchen“ nochmals wiederholt. Anlässlich des ersten Auftretens des neu engagierten ersten Tenors Herrn Otto Beck vom Stadt-Theater in Kiel gelangt am Montag neuaufgestudiert Gounods „Faust“ zur Aufführung.

**Oskar Blumenthals Witz.** In der „B. Z. am Mittag“ erzählt Norbert Falk Erinnerungen an Blumenthal, von denen folgende wiedergegeben seien: Als Regisseur bemühte er sich, den Schauspielern, wenn sie ihm nicht den rechten Ton trafen, die Sache vorzumachen. Er wußte dabei nur zu gut, daß er dann besonders bei sentimentalen Stellen komisch wirkte, wenn er etwas mit der Zunge anstieß. Einer seiner Darsteller sprach ihm so einmal einige Verse, auf die er ihm besonders ankam, zu wenig pointiert. Sie lauteten etwa:

Und als nach Ringen, Zagen, Wandern  
Ich lösen wollt' des Schweigens Bann,  
Da war das Weib sie eines andern,  
Drum brich, mein Herz, was liegt daran!

Der Schauspieler sprach sie immer wieder nicht richtig. Da stellte sich der kleine Blumenthal vor den hochgewachsenen Schauspieler hin und sagte:

Die Regierung hält sich bereit, ein Expeditionskorps nach Europa zu entsenden, sowie die Alliierten es für zweckmäßig halten, die für den Truppentransport nötigen Schiffe dem Lebensmitteltransport zu entziehen.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: „Berlingske Tidende“ berichtet aus London: Der Bürgermeister von Chicago hat sich geweigert, Joffre in Chicago zu empfangen unter dem Hinweis darauf, daß Chicago die sechstgrößte deutsche Stadt der Welt sei.

## Deutscher Frieden.

Privattelegramm.

Berlin, 3. Mai.

Die „Voss. Zeitung“ meldet: Eine Anzahl landwirtschaftlicher, industrieller, gewerblicher und politischer Vereine und Verbände haben eine Kundgebung erlassen, in der es heißt: Ein Frieden unter Verzicht auf jede Forderung schafft unserem Volke keine Erleichterung unserer wirtschaftlichen Lage. Nur ein Frieden, der uns die Möglichkeit bietet, mit unserer Machterweiterung auch die Sicherung von Nahrungsmittel- und Rohstofflieferung zu fordern und durchzusetzen, vermag dem deutschen Volke die wirtschaftliche Erleichterung zu erringen, die es unmittelbar nach dem Frieden braucht. Nur ein Frieden mit Entschädigung, mit Machtzuwachs und Landerwerb kann unserem Volke sein nationales Dasein, seine Stellung in der Welt und seine wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit dauernd sicherstellen. Den Weg zu diesem deutschen Frieden öffnet uns allein der deutsche Sieg. Der Kaiser und die Führer von Heer und Flotte verheißten ihn und verbürgen ihn uns. Es gilt ihnen vertrauen und durchhalten, bis der Sieg den deutschen Frieden bringt.

## Der englische Etat.

Drahtbericht des W. T. B.

London, 2. Mai.

Bei Einbringung des Haushaltsvoranschlags im Unterhause führte der Finanzminister aus: Die Ausgaben des vergangenen Jahres überstiegen den Voranschlag um 372 Millionen Pfund. Die Vorschüsse an die Alliierten belaufen sich auf 540 Millionen Pfund, die an die Dominions auf 54 Millionen Pfund, was die Gesamtsumme der seit Kriegsbeginn an die Alliierten und die Dominions gewährten Vorschüsse auf 828 Millionen bzw. 142 Millionen Pfund bringt. Die Nationalschuld beläuft sich jetzt auf 3854 Millionen Pfund, wovon aber die jährlichen Vorschüsse an die Alliierten und Dominions abgehen. Bonar Law schlug keine neuen Steuern vor, aber eine Erhöhung der Abgaben auf Vergügungen, der Tabaksteuer und die Erhöhung der Steuer auf übermäßige Gewinne von 60 auf 80 % vom 1. Januar 1917 ab. Die täglichen Kriegskosten des neuen Etatsjahres werden auf 6 275 000 Pfund gegen 6 022 300 Pfund im letzten Jahre geschätzt.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Garcia Prieto kündigte an, daß sieben südamerikanische Staaten erklärt haben, eine Neutralität gleich der Spaniens beobachten zu wollen.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Lugano: Bei Mantua ist gestern ein in der Nähe der Stadt gelegenes Munitionslager in die Luft gepfloren. Amtlich wird gemeldet, daß keine Menschenleben zu beklagen wären.

„Also hören Sie mal, mein Lieber, das ist alles falsch, wie Sie das da sagen, das müssen Sie so sagen:

„Und als nach Ringen, Zagen, Wandern“ —  
(Hier richten Sie große fragende Augen auf die Frau!)

„Ich lösen wollt' des Schweigens Bann“ —  
(Da machen Sie 'ne kleine Pause!)  
„Da war das Weib sie eines andern“ —  
(Jetzt müssen Sie notwendig 'ne Träne zerquetschen.)

„Drum brich, mein Herz, was liegt daran!“  
(Und nu schieben Sie ab!)

Blumenthal war sich der Leere der Verse nur zu bewußt, und er diktierte so mit kühlster Ueberlegenheit die schmalzigste Darstellung, weil sie „wirken“ sollte. Wurde ein Salonstück gegeben, so korrigierte er viel an der Toilette seiner Darsteller und war sehr böse, wenn einer da nicht so elegant war, wie er es sich gedacht hatte. So machte es ihm einmal einer seiner wenig eleganten Darsteller immer wieder nicht gut genug. Der Schauspieler gab sich Mühe, kleidete sich um, besserte da und dort, aber immer mit dem gleichen Mißerfolg.

„So soll ein Graf aussehen?“ rief der verärgerte Blumenthal — „wissen Sie, wie Sie aussehen? Wie ich!“

**Das Ergebnis des Nationaltages der deutschen Bühnen.** „Der neue Weg“ bringt in seiner neuesten Nummer das genaue Verzeichnis der Summen, die für die sechste Kriegsanleihe am Nationaltag der deutschen Bühnen durch Zuwendung der Brutto-Einnahmen, Verzicht der Mitglieder auf Gagen und Spielhonore und von Mitgliedern gesammelte Beiträge des Publikums zusammengekommen sind. Das Ergebnis ist erstaunlich groß: es beträgt eine Million und 719 041 Mark! Der Nationaltag der deutschen Theater ist zugleich ein Ehrentag der Künstler und Kunstfreunde gewesen.

## Französische Stimmungen.

Drahtbericht

Berlin, 2. Mai.

Nach Aussagen von gefangenen und fastigen Franzosen vom 4. Régiment mixte de tirailleurs ist das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften ein äußerst schlechtes. Die Mannschaften klagen über große Vernachlässigung seitens ihrer Vorgesetzten, die Offiziere bezeichnen ihre Leute als faul und unzuverlässig. Die Araber seien nur für einen kurzen Angriff brauchbar, vermöchten jedoch nicht eine Stellung längere Zeit zu halten. Die französischen Unteroffiziere und Mannschaften klagen darüber, eingeborenen Truppen zugeteilt zu sein. Ein gefangener Hilfsarzt erklärte, als ihm gesagt wurde, er werde wohl bald wieder als Sanitätsperson ausgetauscht werden, er dächte gar nicht daran, während des Krieges nach Frankreich zurückzukehren. Er wolle lieber als gewöhnlicher Gefangener in Deutschland bleiben.

Die Unzufriedenheit der französischen Infanterie mit den Leistungen der französischen Flieger geht aus einem aufgefundenen, von Humbert gezeichneten französischen Operationsbefehl der 3. Armee Nr. 378 vom 10. April 1917 hervor, aus dem folgende Stellen aufgeführt seien: Gerade am Vorabend der Schlacht ist es der ungünstigste Augenblick, an dem moralischen Zusammenwirken aller Waffengattungen zu zweifeln und das gegenseitige Vertrauen zu vermindern. Der kommandierende General der Armee erhält häufig Klagen über das Flugwesen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn diese Klagen bei den Truppen Wiederhall finden. Außerdem zeigen diese Klagen offen eine ungenügende Kenntnis der Möglichkeiten des Flugwesens und Unwissenheit über seine wirkliche Tätigkeit. Sie sind sehr häufig ungerechtfertigt. Das Flugzeug, Führer wie Motor, kann nicht den ganzen Tag in der Luft sein. Das französische Flugwesen hat nicht die Anmaßung, und man kann sie auch nicht von ihm verlangen, das deutsche Flugwesen zu vernichten. Das Flugzeug wird mehr als andere Waffengattungen durch Witterungsverhältnisse und andere Unmöglichkeiten beschränkt, was die Flieger, die darauf brennen, selbst an der Schlacht teilzunehmen, als erste bedauern.

## Die Luftkämpfe.

In den letzten Tagen versuchten die Gegner durch Masseneinsatz starker Jagd- und Kampfgeschwader die Vorherrschaft in der Luft an sich zu reißen. Das führt zu heftigen, mit Erbitterung durchgeführten Luftkämpfen, die den Gegner schwer ersetzbare Einbußen an Personal und Material kosten, ohne ihn jedoch dem erwünschten Erfolge näher zu bringen.

Auch unsere Fliegertruppe erkämpfte den Sieg mit dem Blute mancher Tapferen. Jedoch stehen ihre Verluste in gar keinem Verhältnis zu denen der Feinde. Am 1. Mai besiegte sie im Luftkampf 14 feindliche Flugzeuge. Leutnant Wolf schoß dabei seinen 28. und 29., Leutnant Schaefer, seinen 24. und 25. Gegner ab. Außerdem wurden von unseren Kampffliegern 3 französische Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. Die an den Hauptkampffronten durchgeführten Erkundungsflüge gaben Aufschluß über die weiteren Maßnahmen des Feindes. Zahlreiche Lichtbilder bestätigten das Ergebnis der Erkundungen. Unsere Flieger durchbrachen die feindliche Luftsperrung und klärten weit hinter den Linien auf. Bei einem dieser Flüge wurden auch auf Boulogne Bomben abgeworfen. Erkundete Truppenansammlungen, Lager sowie in Marsch befindliche Kolonnen wurden durch Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen.

Auf dem Balkan belegte ein unserer Geschwader ein stark bedecktes feindliches Lager mit 2300 kg Bomben. Ein Betriebsstoffanker explodierte hierbei mit 2000 Meter hoher Rauchsäule. Gewaltige Brände entstanden, die den ganzen Tag über weithin sichtbar blieben.

## Englische Schiffsverluste.

Drahtbericht des W. T. B.

London, 2. Mai. (Reuter.)

Die Admiralität gibt bekannt: Der auf der Heimfahrt befindliche Transporter „Allart“, 11 120 Brt., auf dem sich eine große Zahl australischer Truppen befand, ist am 25. April 35 Meilen von Land entfernt durch ein U-Boot torpediert und versenkt worden. Durch die glänzende Disziplin und sichere Haltung der Truppen gelang es, alle in die Boote zu bringen, die dann durch unsere schnell herankommenden Patrouillenfahrzeuge in den Hafen geführt wurden. Es gab keinerlei Verluste.

Die Admiralität teilt mit: Der britische Dampfer „Gena“, 2784 Brt., ist am Dienstag bei Aldeburgh durch einen Torpedo versenkt worden, der von einem deutschen Wasserflugzeug abgeschossen wurde. Die gesamte Besatzung wurde gerettet. Die „Gena“ hatte durch Geschützfeuer ein zweites Wasserflugzeug, das an dem Angriff teilnahm, heruntergeholt. Die Insassen dieses Flugzeuges wurden gefangen genommen.

## Wetterbeobachtung.

Wilna, den 2.3.5.1917.

2. 5. 7 nachm. Temperatur	+ 6 C	Höchstemperatur
3. 5. 1 vorm.	- 1 "	+ 7,5 C
7 vorm.	+ 2 "	Niedrigstemperatur
2 nachm.	+ 5 "	- 2 C

Voraussichtliches Wetter:

Heiter bis wolkig, trocken, geringe Wärmeänderung.



# AUSSTELLUNG WILNAER ARBEITSSTUBEN

Große Str. 43. Ständige Ausstellung gewerbli. Handarbeiten u. Erzeugn. d. Volkskunst. Vorführ. u. Verkauf. Versand nach ausw. **1917** Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Im Erfrischungsraum Tageszeitungen und Zeitschriften. Täglich Konzert bis 11 Uhr. — Deutsches Bier vom Fass. — Nach 8 Uhr freier Eintritt.

**Kino-Theater**  
**R. Stremer**  
Große Straße 74.  
Nur 4 Tage: 3., 4., 5. u. 6. Mai.

**Stuart Webbs.** Ungeachtet der ungeheuren Kosten gelangten wir in Besitz dieses Bildes. Es wurde uns das Erstaufführungsrecht der höchsten Interesse und Ansehen allenthalben erregenden Serie des berühmten Detektivs **Stuart Webbs.**  
**Der Geisterspuk.** Spannendes Detektivdrama in 6 Akten. In der Hauptrolle der weltberühmte amerikanische Detektiv **Stuart Webbs.**  
Die Feier in Doiran. Naturaufnahme. Die Erlebnisse mit der Fußsocke. Komisch.  
Anfang 4 Uhr. Sonnabends und Sonntags 1 Uhr. Großes Konzert-Orchester.

**Deutsches Theater in Wilna.**  
Pohulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.  
Heute, Freitag, den 4. Mai 1917:  
9 Uhr: **II. Symphonie-Konzert** 9 Uhr:  
Solist: Herr Konzertmeister Hewers.  
1. Beethoven: Leonoren-Ouv. Nr. 3. 2. Beethoven: Violin-Konzert. 3. Liszt: Orpheus. 4. Dvorak: Symphonie aus der Neuen Welt.  
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Plothow.  
Sonnabend, den 5. Mai 1917: Zum ersten Male:  
**Hoheit tanzt Walzer.**  
Operette in 3 Akten von Leo Ascher.  
Sonntag: nachmittags 3 1/2 Uhr: Prinzen. abends: Hoheit tanzt Walzer.

**KINO-THEATER**  
**„LUX“**  
Georg-Strasse 11  
Inh.: I. Krubicz

Seltenes, inhaltsreiches Programm!  
**DER ATTACHÉ.**  
Grandioser Detektiv-Roman in 4 großen Teilen.  
1. **Das dreiblättrige Kleeblatt,** Lustspiel in 2 Akten. 3. **Mosster-Woche,** Naturaufnahmen. 4. **Der Uhu,** Naturbild.

**Unterstützt die Kinder**  
Im Café „Parisien“ findet am Sonnabend, den 5. Mai 1917 zugunsten der unbemittelten Schüler des jüdischen Gymnasiums, Rotgießerstraße 4 eine **Interessante Pfand-Lotterie** statt. Mehrere kostbare Sachen (zirka 1500), Edwaren, Silbergegenstände, auch einige originelle Skulpturarbeiten usw. Preis: 1 Los 35 Pfennig, 3 Lose 1 Mark. Anfang 12 Uhr mittags.

**Erstkl. Kino-Theater**  
**„Helios“**  
850 Plätze  
WILNA, Wilnaer Straße 38  
(Ecke Georgstraße)

Vom 3. Mai 1917:  
1. Die Ufer Dalmatiens, Natur. — 2. Amorpfeile, Posse. 3. **Der Steckbrief,** Sensationsdrama in 5 großen Teilen, mit den berühmtesten Detektiven. I. Auf der Forschung. — II. Die Detektivi bei der Arbeit. III. Der Verdacht. — IV. Die Flucht. — V. Auf Tod und Leben. 4. Die Schnellsoherei, Posse.  
Anfang: Sonnabend und Sonntag um 1 Uhr, die andern Tage um 5 Uhr nachm.

Gute Speise-  
**ZWIEBELN**  
Pfund 65 Pfg., Zentner 60 M.  
**MARKUS SCHER**  
Fruchthandlung  
Georgstraße 7 und Schloßstraße 24.

**Verkaufe** ein Jagdgewehr, hahnlos, Teschner, Kal. 5, gut erhalten, für 100 M.; ein Jagdgewehr, hahnl., Coblath-Mueller, Kal. 16, fast neu, 200 M.; einen deutsch. Jagdhund, braun, kup., 1 1/2 Mon. alt, 20 M.; eine junge russ. Bracke, 1 Mon. alt, 6 M., ab Dukshy, Kommandantur.

Gebrauchte  
**Sektkorke**  
zu 25 Pfennig,  
gebrauchte **Weinkorke**  
zu 4 Pfennig kauft  
W. Henn, Korkenfabrik,  
Bretten (Baden).

**JAN BULHAK**  
WILNA, Hafenstrasse 6.  
Atelier für Portraits.  
Bilder von Wilna u. Litauen

**Konkurrenzloses Angebot**  
für  
Kantinen und Marketendereien!  
Das Warenhaus  
**Gebrüder Kaldobsky**  
WILNA, Deutsche Straße 21  
offertiert zu  
**billigsten Engrosreisen!**

Ansichtskarten, Schreibwaren, Feldpostartikel, Briefmappen, Batterien, Lederfett, Schuhcreme, Bürsten, Ersatzseifen, Rasierartikel und sämtliche Militärbedarfsartikel

**Wollen Sie billig und gut einkaufen**  
wenden Sie sich an die bekannte Firma  
**L. KATZ, WILNA**  
26 Wilnaer Straße 26.

Größte Auswahl in Musikinstrumenten, Feldgrammophonen mit u. ohne Trichter, deutsche Platten, Nadeln, elektrische Taschenlampen usw. Sämtliche Musikinstrumente nehme in Reparatur.

**Billigste Bezugsquelle in Militäreffekten!**  
**Militär-Schneiderei!**  
Große Auswahl! Mäßige Preise!  
**J. Fainschneider, Wilna**  
Wilnaer Str. 22, vis-à-vis der städt. Apotheke

**Beerdigungs-Institut und Sarg-Fabrik**  
**P. Dowbor,**  
Wilna, Grosse Strasse 25  
empfiehlt speziell  
**Särge zur Ueberführung**  
aus Metall, Eichensärge mit verzinkter Einlage und andere.  
Billigste Preise! Beste Ausführung!  
Uebernahme sämtliche Aufträge zur Ueberführung von Leichen von hier nach Deutschland.

**BORG'S**  
Zigaretten  
Erstklassige Erzeugnisse dieser Industrie  
Special-Marken  
Zopporias Heil Kaiser  
Brandenburg Hela  
Offizier Casino Wrangel  
v. Hindenburg № 18 J. Borg  
Kaiser Heil № 22  
Zigarettenfabrik „Sambul“  
J. Borg, Danzig.

Größter Treffer im glücklichsten Falle **Eine Million Mark.** **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantiert der Staat.

**Glänzende Gewinnchancen**  
bietet die vom Staate Hamburg garantierte grosse Geld-Lotterie, in welcher

13 Millionen 731,000 Mark sicher gewonnen werden müssen. Größter Gewinn im glücklichsten Fall

→ Eine Million Mark bezw.		
Mark 900,000	Mark 830,000	Mark 300,000
„ 890,000	„ 820,000	„ 200,000
„ 880,000	„ 810,000	„ 100,000
„ 870,000	„ 305,000	„ 90,000
„ 860,000	„ 303,000	„ 80,000
„ 850,000	„ 302,000	„ 70,000
„ 840,000	„ 301,000	

Ausserdem kommen viele Treffer à Mark 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 usw. zur Auslosung. Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100,000 Losen, von welchen 50,000 Nummern — also mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen. Eine so günstige Gelegenheit, schnell zu Vermögen zu gelangen, sollte — gerade in gegenwärtiger Zeit — niemand versäumen. Ich versende die Lose für die 1. Ziehung zum amtlichen Preise von

Mk. 10 f. ein ganzes Los	Mk. 5 f. ein halbes Los	Mk. 2.50 f. ein viertel Los
-----------------------------	----------------------------	--------------------------------

gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung. Der amtliche mit Staatswappen versehene Verlosungsplan, aus welchem die Einlagen für die folgenden Ziehungen sowie das genaue Gewinnverzeichnis ersichtlich, wird auf Wunsch im Voraus gratis und franko übersandt.

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung.

Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum **18. Mai**

**Samuel Heckscher senr., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1166)**

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.



## Konzert Dresdner Künstler in Wilna.

Unter Führung des Generaldirektors der Kgl. Sächs. Musikkapelle und der Hoftheater in Dresden Dr. Grafen von Seebach bereisen Mitglieder dieser berühmten Anstalten die Ostfront. Am Dienstag, den 8. 5., werden sie in Wilnaer Lazaretten wirken und abends 8 Uhr in Saale der „Lutnia“ ein Konzert für Feldgrauen veranstalten. Mitwirkende sind die Herren Prof. Walter Bachmann, Konzertmeister Wille, die Hofopernsänger Burg und Pauli und die Hofopernsängerin Frau Horvat und Frau Morrem-Nikisch, lauter Namen von bestem Klang. Der Zutritt ist nur Heeresangehörigen, deutschen Schwestern und Personen im Heeresgefolge gestattet. Da die Eintrittspreise ungewöhnlich niedrig bemessen sind, sollte sich niemand diesen echten deutschen Kunstgenuß entgehen lassen. Karten sind in der Registratur Uferstraße 20 zu haben.

## Die Wilnaer Bildungsgesellschaft.

Während der letzten Tage hat im Saale der Mädchenschule in der Basilianerstraße die allgemeine Mitgliederversammlung der „Bildungsgesellschaft“ stattgefunden. Auf der Tagesordnung standen: Bericht-erstattung für das Jahr 1916, Kassenbericht für das gleiche Jahr und die Wahl von sechs neuen Verwaltungsmitgliedern und fünf Mitgliedern der Revisionskommission. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Dr. Olschwanger geleitet; Sekretär war Herr Remigolski. Herr Dr. Schabad sprach ausführlich über die Tätigkeit der „Bildungsgesellschaft“ im Jahre 1916. Danach sind von der Gesellschaft eine Knabenschule, eine Mädchenschule und eine gemischte Schule für Knaben und Mädchen in Antokol eingerichtet worden. Ferner wurden technische Kurse eröffnet, die von 13 Schülern mit Erfolg absolviert worden sind. Herr Senitzki verlas den Kassenbericht des Jahres 1916, der von Herrn Silberbach im Namen der Revisionskommission bestätigt wurde.

**Evangelischer Militärgottesdienst.** Sonntag, den 6. Mai 1917, findet vormittags 10 Uhr in der Deutschen Kirche, Deutsche Straße 9, evangelischer Militärgottesdienst statt. Die Predigt hält Herr Pfarrer Gillmeister.

**Katholischer Militärgottesdienst.** Am Sonntag, 6. Mai 1917, in der Romanow-Kirche, 8 Uhr 30 Minuten vormittags und 6 Uhr 30 Minuten nachmittags, Predigt: Pfarrer Albert. St. Johanneskirche, 9 Uhr vormittags, Predigt: Pfarrer Dümbelfeld. In der Kirche der Kavallerie-Kaserne 10 Uhr 30 Minuten vormittags, Predigt: Pfarrer Dümbelfeld.

**Deutsches Soldatenheim.** Im Deutschen Soldatenheim, Georgstraße 9, findet heute abend 7 Uhr ein Unterhaltungsabend statt.

**Bezirksgericht.** Wegen Raubes wurde der Fuhrmann Franz Bartoszewicz aus Wilna mit einem Jahr Zuchthaus bestraft. Er hatte am 23. März die

## Tod ahoi!

Ein Roman vom Bodensee.

Von

Zdenko von Kraft.

73. Fortsetzung. (Copyright by Orellhain & Co., Leipzig.)

Sie standen auf der Rheinbrücke. Vor ihnen lag der See zum uferlosen Meer gedehnt, hinter ihnen floß der Rhein in grünen, mutigen Wellen. Eugens Blick flog zur Seestraße hinüber.

„Frau Magda hat es zuerst begriffen. Und nun begreife ich es auch.“

So schnell, daß sich Sophie kaum an seiner Seite zu halten vermochte, eilte er zum Hafen.

23.

Nun merk ich erst, wie müd ich bin,  
Da ich zur Ruh mich lege.  
Das Wandern hielt mich munter hin  
Auf unwirtbarem Wege;

Die Füße frugen nicht nach Rast,  
Es war zu kalt zum Stehen;  
Der Rücken fühlte keine Last,  
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus  
Hab Obdach ich gefunden;  
Doch meine Glieder ruhn nicht aus,  
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz, im Kampf und Sturm  
So wild und so verzogen,  
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm  
Mit heißem Stich sich regen.

Wilhelm Müller.

Schon begann der Verschwander Herbst seinem far-  
beurichten Einzug mit Wehmut nachzublicken, als einer

Frau Pauline Czybor in der Nähe von Nowosiolki bei Wilna überfallen und ihr Mehl und Brot weggenommen. Es gelang der Czybor, die Spur des Schlittens zu verfolgen und auf diese Weise die Ermittlung des Täters einzuleiten. Da der Wert der ge-

## Platzmusik im Schlossgarten

Mittags 12 Uhr

Leitung: Musikmeister Hewers

### Spielfolge:

1. Armeemarsch Nr. 37 (Vorsches Korps 1813) . . . . . Beethoven
2. Fest-Ouverture . . . . . Lassen.
3. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ . . . . . Wagner.
4. „Tanzen möcht' ich!“ Walzer aus der Operette: „Die Czardásfürstin“ . . . . . Kálmán.
- 5a. „König-Ludwig-Fanfare“ (für Fanfaren-Trompeten) . . . . . Kaiser.
- 5b. „Inf.-Rgt. Hessen-Homburg“ Marsch . . . . . Hewers.

stohlenen Gegenstände nicht sehr hoch war und der Täter keine erhebliche Gewalt angewendet hatte, ließ es das Gericht bei der verhältnismäßig geringen Strafe bewenden.

## Bekanntmachung.

Die im Stadtkreise Wilna wohnhaften wehrpflichtigen Zivilpersonen deutscher Nationalität werden hiermit aufgefordert, sich am 6. Mai dieses Jahres in der Zeit von 10—12 vorm. und 4—6 nachm. unter Vorlage ihrer Militärpapiere bei der Deutschen Polizei-Verwaltung, Dominikanerstr. 1, Zimmer No. 64, zu melden.

Wilna, den 4. Mai 1917.

Der Stadthauptmann.

Pohl.

**Meldescheine für Web-, Wirk- und Strickwaren.** Die Besitzer von Web-, Wirk- und Strickwaren-Geschäften werden darin erinnert, daß gemäß § 6 der Verordnung des Herrn Chefs der Verwaltung Wilna-Suwalki vom 27. 10. 16 bis zum 5. d. M. wiederum die Meldescheine über die am 1. d. M. vorhandenen Bestände beim Stadthauptmann, Dominikanerstraße 3, Zimmer 66a, einzureichen sind. Die Meldescheine liegen bekanntlich in der Handelsabteilung beim Stadthauptmann, müssen dort abgeholt und nach dem neuesten Stand berichtigt werden.

**Unbestellbare Briefe.** Mieczyslaw Marluccwicz, Konstanty Rajewicz, O. Stiller, Maria Sargelis, Bronislawa Tomaszewicz, Chone Terk, Simon Drujan, Johanna Massel, Aniela Makowska, Anna Wallat. — Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift können bei der „Stadtpostverteilung“, Dominikanerstraße 2, abgeholt werden.

nach Ueberlingen zurückkehrte, der vor keinem Vierteljahr mit heiterem Ernst ausgezogen war. Heinrich Potter hatte über ein bitteres Schicksal seinen Weg in die Herzensheimat zurückgefunden. Oder war's ein anderer? Nicht der muntere, wackere, leichtsinnig-frohgemute Oesterreicher? Nicht der lachende Sorgenverächter mit dem kindischen Bubenblick und der lässigen Lebensfreude?

Fast schien es so. Denn der junge Glockengießer kam nur als halber Mann zurück: den linken Arm stützte er auf einen Stock, den rechten hatte er in irgend einem oberungarischen Feldlazarett gelassen. Faltig schlotterte der leere Aermel an der Seite und verbarg sich in verbissenem Stolz unten in der Rocktasche. Heinrich Potter war nun nicht mehr der blonde Siegfried von einst, der mit seiner österreichischen Gutmütigkeit aller Herzen gewann. Seine Gestalt hatte einen Sprung bekommen, sein Wesen einen ernsten Adel. Etwas schwerfällig schleppte er sich in Bregenz durch die Gassen, als er zum Hafen mußte, um nach Ueberlingen zu fahren. Und seine hellen, so lachend-offenen Augen bebten schier über den See hinüber mit einem seltsam ängstlichen Blick.

Er hatte Sophie einen kurzen Brief geschrieben, so gut es eben mit der Linken gegangen war. Einen Brief, der ein knappes Geständnis seiner lebenswürdigen Menschennatur war. Nicht ein lautes Wort fand sich darin, nicht ein überschwenglicher Klang, nicht eine Silbe Erhöhung. Er sagte nur, daß er einen Arm verloren hatte, daß er kommen wolle, sie zu sehen, und daß er sie nicht für gebunden halte, wenn sie einen Krüppel nicht zum Manne wollte.

Eigentlich glaubte er selbst keinen Augenblick daran, daß sie ihm nun ihre Liebe entziehen würde. Er vertraute mit dem ganzen wundervollen Optimismus seiner Sonnennatur in die Lauterkeit. Und all die Zeit über, die er im Spital bei seinen wandelnden Gedanken verbracht hatte, war es ihm nie anders in den Sinn gekommen, als daß seine Rückkehr trotz allem ein Glück

## Preußische Akten in Grodno.

Einen köstlichen Fund hat man in dem Archiv gemacht, das zu dem niedergebrannten Gouvernementsgebäude in Grodno gehörte und glücklicherweise verschont geblieben ist. Einen Fund, bei dem einen jeden Altertumsfreund und archivarischen Gemüt vor Wonne das Wasser im Munde zusammenlaufen wird. Man entdeckte nämlich hier im Winter 1916 in etwa vierhundert dicken rosaroten Einbänden, die einen ordentlich freundlich anschauen, — was? Etwas für uns höchst Teures und Wertvolles! Und es wäre nicht zu verwundern gewesen, wenn der glückliche Finder nach der Entdeckung freudejauchend mit dem Ruf: Heureka! Heureka!, den der alte Pythagoras ausstieß, als ihm sein unheimlicher Lehrsatz klar wurde, durch die hartgeplasterten Straßen Grodnos gelaufen wäre. Man entdeckte nämlich in diesen Einbänden preußische Akten — „Pruska Akta“, wie mit russischer Schrift darauf zu lesen ist. Und zwar aus den Jahren 1797 bis 1806. Nur wenigen wird noch aus der Geschichte bekannt sein, daß ein großer Teil des oböstlichen Gebietes, das heute unter deutscher Verwaltung steht, schon einmal in jenen Jahren zu Preußen gehört hat. Als Neu-Ostpreußen, Nova Orientalis Borussia, wie man im latinisierenden Kurialstil sagte.

Die Aktenfunde in Grodno stammen aus den vier Kreisen Bialystok, Bielsk, Sokolka und Droitschin. Man hat die Papiere zur Russenzeit nach Grodno als der Gouvernementsstadt gebracht. Offenbar haben die Russen einen riesigen Respekt vor diesen schön geschriebenen und verschnörkelten Papieren ihres „Erziehervolkes“ gehabt. Denn sie haben sie von Sachverständigen leidlich nach dem Datum ordnen lassen und sorgfältig und sauber aufbewahrt. Es sind Justizakten, Kreisakten und Verwaltungsakten. Der Erforscher und Kenner jener Zeiten wird in diesen vergilbten mit sorgfältiger Handschrift beschriebenen Papieren eine Fülle von Anregungen und Bestätigungen finden. Der Laie sieht eines auf den ersten Blick, daß in den kurzen Jahren, wo diese Provinz des ehemaligen Königreiches Polen Preußen unterstanden hat, an der Verwaltung des Landes ungeheuer fleißig gearbeitet worden ist. Beim flüchtigen Durchblättern fällt einem schon auf, wie immer wieder auf die Verbesserung der Verwaltung und ihrer Beamten Bedacht genommen wird, wie unermüdlich man damals bestrebt gewesen ist, den Forderungen der neuen Untertanen Preußens gerecht zu werden und mit stetig wachsendem Verständnis dies Land dem Stammland wirklich einzuverleiben.

Es bleibt zu hoffen, daß diese wertvollen Aktenstücke, die ein solch schönes Zeugnis für die viel zu oft verlässerte Kolonisationskraft des preußischen und deutschen Staates ablegen, von Grodno fort nach Deutschland übergeführt werden. Für Polen haben sie geringen Wert. Und die Russen fangen ja ohnedies jetzt die Weltgeschichte ganz von vorne an. Auf also nach Preußen mit diesen papiernen Schätzen des alten Preußentums! K. B.

**Diebstahl.** Aus einem hiesigen Sägewerk sind aus einer auseinander genommenen Dampfschneidemaschine verschiedene Teile, wie Buchsenlager und Oelzylinder mit Kupfer umgeben, im Wert von etwa 1000 Mark, gestohlen worden. Der Diebstahl liegt ungefähr 10 Tage zurück; der Täter dürfte daher in-

sein würde. Sein Lebensmut war weit entfernt davon, gebrochen zu sein. Mit einem lächelnden Schmerz, der ein paar ehrliche Tränen kostete, strich er über den leeren Aermel, sagte den Aerzten und Pflegerinnen ein leises Vergeltsgott und bestieg mit ein paar Schicksalsgefährten den Marodenwagen, der ihn nach Wien und von da nach dem Voralberg brachte.

Die ganze Fahrt über hatte er sein ein wenig sorglos-kindliches Oesterreicherherz auf dem rechten Fleck bewahrt. Als der Stephansturm aus dem Morgennebel des Marchfeldes zum erstenmal auftauchte, ging's ihm ganz Wienduselig über die Seele. Und für die Berge seiner Tiroler Heimat hatte er das liebe, bubenhafte Aufblicken fünfzehnjähriger Gymnasiasten, die ihre erste „Große Reise“ machen. Freilich — je mehr es gegen den Voralberg zuing, desto mehr schwand dieser Frohsinn wieder. Und als der Bodensee zum ersten Male offen vor ihm lag, da wurden die hellen Augen trüb vor sonderbaren, schönen Mannestränen. Da erkannte er, daß die galizischen Schlachtfelder und die polnische Erde in ihm etwas Fremdes, Hartes, seiner Natur völlig Ungewohntes zurückgelassen hatten, etwas, das wie ein Schleier über seinem Frohsinn lag. Ja mehr und mehr wie er sich Ueberlingen näherte, fühlte er es auf seine Seele fallen — Schollen gleich, die irgend ein Stück Leichtsinns und Ueberschwang in ihm begraben sollten.

Langenargen blieb zurück, die Doppeltürme von Friedrichshafen gemahnten an einstige Tage. Drüben im Südwesten erhob sich wie eine feine Silhouette das Konstanzer Münster aus der durchsichtigen, herbstlichen Seeluft, unwirklich in seiner Duftigkeit, mehr wie dem Bewußtsein entstiegen, als dem Auge offenbar. Meersburg glänzte über das Wasser her; die Mainau schloß versunken in leidende Einsamkeit; und dort, wo es so nachdenklich aus dem Ufer schimmerte, dort lag wohl Ueberlingen.

(Fortsetzung folgt.)



zwischen die Gegenstände unter falschen Angaben verkauft, haben. Sachdienliche Angaben werden an die Deutsche Kriminal-Polizei, Dominikanerstraße 1, Zimmer 90, erbeten. Für Beibringung der gestohlenen Sachen wird Belohnung zugesichert.

In der Nacht vom 2. zum 3. Mai ist einem Kaufmann in der Lukischstraße 15 eine schwarze Stute, die auf dem linken Auge blind ist und auf jedem Schulterblatt einen weißen Fleck hat, 10 Jahre alt, gut genährt, im Werte von etwa 1500 Mark, gestohlen worden. Vor ihrem Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen an die Deutsche Kriminal-Polizei erbeten.

### Aufforderung.

Nachstehend aufgeführte Personen werden ersucht, sich in eigener Angelegenheit auf der Miliz-Kommandantur, Dominikanerstraße 1, Zimmer 111, zu melden:

Janezewska, Anna — Zimdro, Helena  
Lomonowicz, Julia — Michailowski, Kazimierz  
Sienkiewicz, Hipolit — Saokowska, Genowefa  
Coch, Ija — Biedulska, Zofia  
Posarzecka, Stefania — Lierpinski, Zygmunt  
Nowialis, Jozef — Paraszewicz, Paulina  
Wulkowska, Weronika — Limanowska, Julia  
Juszko, Agnes — Wolczecki, Jan  
Monikowska, Lucia.

**Schuldverhältnisse in Ober-Ost.** Der Oberbefehlshaber Ost hat eine Verordnung erlassen, die sofort in Kraft tritt, und die die Anwendung eines fremden Rechts auf Schuldverhältnisse regelt. So wird verordnet, daß bei Schuldverhältnissen, welche durch Rechtsgeschäft begründet werden, bestimmt werden kann, daß für die Rechtsbeziehungen der Beteiligten die Vorschriften eines im Verwaltungsgebiet Ob. Ost nicht geltenden Rechts maßgebend sein sollen. Wird für ein Schuldverhältnis ein außerhalb des Verwaltungsgebietes Ob. Ost liegender Erfüllungsort bestimmt, so gilt im Zweifel das Recht des Erfüllungsortes für die Rechtsbeziehungen der Beteiligten als maßgebend. Die Bezugnahme auf das Recht eines Staates, mit welchem sich das Deutsche Reich im Kriegszustande befindet, ist unzulässig. Diese Verordnung findet auch auf Schuldverhältnisse Anwendung, die bereits früher durch Rechtsgeschäft begründet worden sind.

## Im besetzten Gebiet.

### Krankenpflege in Ob. Ost.

Unter Leitung der Kreisärzte finden vom 20. Mai ab in den Kreiskrankenhäusern Georgenburg und Telsche Ausbildungskurse von viermonatiger Dauer zu Krankenpflegerinnen statt. Aufgenommen werden deutsche oder litauische intelligente Mädchen, die wenigstens Volksschulbildung haben und sich für den Beruf einer Krankenpflegerin eignen. Durch die Ausbildung entstehen den Schülerinnen keine Kosten. Nach Abschluß der Ausbildung und bestandener Prüfung werden sie als einheimische Hilfschwester nach Möglichkeit in ihren Heimatkreisen angestellt oder dürfen bezahlte Privatpflege treiben. Die Pflegerinnen haben sich auf ein Jahr nach vollendeter Ausbildung zu verpflichten.

### Reinliches aus Libau.

Womit sich alles doch eine Stadtverwaltung im Gebiete Ob. Ost beschäftigen muß! So hat die Stadt Libau z. B. 80 Wäschpfleger in Diensten, die jetzt damit beauftragt sind, in ihren Bezirken darüber zu wachen, daß jeder Hauswirt oder wer sonst zur Reinigung verpflichtet ist, dem sich stauenden Tauwasser Abfluß verschafft. Die Straßenrinnen sind bis zur Sohle freizulegen und wo es nötig ist, auch andere Abflußquerrinnen herzustellen. Sollte den Anordnungen der Wohnungspfleger nicht Folge gegeben werden, so will die Stadtverwaltung die Säumnigen zur Zwangsarbeit heranziehen. Und eines ähnlichen sanften Druckes bedarf es auch in anderen Städten des Gebietes, damit sie wenigstens den primitivsten Anforderungen der Straßenreinigung gerecht werden. Etwas besser ist es heuer in dieser Hinsicht schon geworden, wer weiß, ob die guten Libauer nicht noch Geschmack an der Reinlichkeit finden werden!

**Kleine Mitteilungen.** Die Mitglieder der professionellen Vereine können sich von jetzt ab bei dem Konsum-Verein „Arbeiter“ als Mitglieder einschreiben lassen. Dadurch ist ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Brotportionen von der Bäckerei dieses Konsumvereins zu erhalten.

Auf der allgemeinen Versammlung des Konsumvereins „Samogiten Raion“, die kürzlich stattfand, wurde mitgeteilt, daß bis jetzt für 120 265 Mark Ware verkauft worden ist. Vom Reingewinn wurden 2828,61 Mark zum Besten wohlthätiger Anstalten gestiftet. Fer-

ner wurde eine neue Verwaltung, die aus 12 Personen besteht, und eine Revisions-Kommission aus fünf Personen gewählt.

Zum Besten der Anstalten der Gesellschaft „Euthaltbarkeit und Arbeit“ findet Sonntag, den 6. Mai, im Café Strall, Georgstraße 22, eine Pfandlotterie statt.

## Handel und Wirtschaft.

**Eildampferverkehr Kowno—Königsberg.** Zwischen Kowno, Tilsit und Königsberg verkehren jetzt dreimal wöchentlich Dampfer mit einer Fahrtdauer von zwei bis drei Tagen. Von Kowno fahren sie Montag, Mittwoch und Freitag früh ab. Die Ankunft in Tilsit erfolgt am Nachmittage dieser Tage. In Tilsit fahren die Dampfer jeweils am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh ab und kommen an diesen Tagen abends in Königsberg an. Auf der Rückfahrt Königsberg—Kowno fahren die Dampfer Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh ab und kommen jeden Donnerstag, Sonnabend und Montag nachmittags in Kowno an. Der Eildampferverkehr kommt nur für Stückgüter in Frage. Massengut wird mit dem fast täglichen Schlepplahnverkehr zwischen Königsberg—Tilsit—Kowno umgekehrt befördert. Die Fahrtdauer dabei beträgt etwa sechs Tage. K. B.

**Weitere Preissteigerung in Amerika.** An der Chicagoer Getreidebörse vom 24. April stieg der Preis für Weizen für Mallieferung auf 240 1/2 c., während er an der Börse vom 23. April nur 232 1/4 c. betragen hatte. Die Notierung für Juli stellte sich auf 206 1/4 c. (198), Septemberlieferung stieg von 175,62 c. auf 182 c. Der Preis für Mais per Mai stieg von 139 1/4 c. auf 144 c., per Juli von 135,87 c. auf 139 1/4 c. In New York stellte sich die Loknotiz für neuen Winterweizen auf 270 1/2 c. (263 1/2). — Die Tendenz für Schmalz war ebenfalls sehr fest, Lieferung per Mai stieg von 20,80 c. auf 21,05 c., per Juli von 21 c. auf 21 1/4 c. — An der Baumwollbörse war dagegen die Stimmung nicht fest, die Kurse erfuhren hier eine Abchwächung. Lokoware stellte sich auf 19,85 c. (20,10), Mallieferung auf 19,62 c. (19,52), November auf 18,47 c. (18,18). — Rohzinn stieg von 55,50—56,12 1/2 c. auf 57 1/4 bis 58,50 c.

### Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechselfach der Banken 243—247.  
Amtlicher Rubelkurs 1 Rubel = 2,00 Mk

## LOSE 1. Kl. 171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung den 13. und 14. Jun. cr.

1/4 50,—, 1/2 25,—, 1/5 10,—, 1/10 5,— Mark.

Für alle 5 Klassen gültige Voll-Lose  
Ganza 250, Halbe 125, Fünftel 50, Zehntel 25 M.  
anti. Plan und Propekt gratis, empfiehlt und versendet  
auch durch die Feldpost die seit 1861 bestehende  
amtliche Kollektion von

**Heinr. Schäfer, Leinizig**  
Petersstraße 33. Po. telech. Kontor  
Leipzig 51205.



**Feldordensbleche.**  
Orden. Ordensbänder.  
Thüringer Fahnenfabrik  
Chr. H. Arnold, Holz, Coburg 38. W.

**Bunte Ansichten von Wilna**  
in Ia Ausführung, 20 verschiedene  
Master, 100 Stück M. 3,—, in  
Alben, 10 Alben = 100 Karten  
M. 3,50. [A 24]

**Gebrüder Hochland, Verlag**  
Königsberg i. Pr., Französischer Str. 5 II

## Königlich Sächsische Landes-Lotterie

110000 Lose 55000 Gewinn  
im Betrage von  
20801000  
800000  
500000  
450000  
400000  
300000  
500000  
200000  
150000  
100000

Preise der Lose 1. Klasse:  
1/10 5.— 1/5 10.— 1/2 25.— 1/1 50.—  
Voll-Lose f. alle Klassen gült.  
1/10 25.— 1/5 50.— 1/2 125.— 1/1 250.—

**Eduard Renz**  
Dresden-A. Annenstr. 3  
Bank-Konto: Allg. Disch. Credit-Anstalt  
Verrand ins Feld  
Nachnahme nicht zulässig.

## Mannesmannröhren-Werke DÜSSELDORF

liefern

### Nahtlose Mannesmannrohre u. geschweisste Rohre aller Art:

**Siederohre, Fieldkesselrohre.**  
**Muffenrohre für Wasser- und Gasleitungen, in grossen Längen, mit hoher Festigkeit, bei geringem Gewicht. Ersatz für Gussrohre.**  
**Flanschenrohre für Wasser-, Dampf- und Luft-Leitungen.**  
Spezialität: Turbinenleitungen.  
**Bohrrohre, Naphtaleitungsrohre, Gestängerohre etc.**  
**Rohre mit Gewinde und Muffen für Gas, Wasser und Dampf.**  
**Präzisionsrohre für alle möglichen Konstruktionszwecke.**

### Stromzuführungs- und Lichtmaste:

Gas- u. Glühlichtkandelaber, Telegraf- u. Telefonstangen, Fahnen- u. Blitzableiterstangen, Kontaktstangen, Bausäulen

### Schiffbau-Material:

Bootsdavits, Ladebäume, Deckstützen, Masten, Gaffeln, Rahen, Stängen usw.

### Nahtlose Stahlflaschen. Geschweisste Behälter.

### Geschweisste Fässer und Trommeln.

### Rohrschlangen und Spiralen. Wellrohre.

**Kesselbleche, Kesselböden, Spezialböden, Kesselteile, Lokomotivwände, Feuerbüchsen usw.**

### Feinbleche in allen Qualitäten,

für Stanz-, Falz- und Emailierzwecke, Dynamohleche. [A 55]

## 349. Hamburger Staatslotterie

Größter Gewinn im glücklichsten Fall:

**1000000 M.**

900000, 890000, 880000  
870000, 860000, 850000  
840000, 830000, 820000

and zwar kommen auf nur 100000 Nummern

46020 Gewinne, 6 Prämien u. 10000 Freilose

im Gesamtbetrag von

**13731000**

Mark zur Auspielung, so dass also

mehr als jedes 2. Los gezogen werden muss.

Die Lotterie ist in 7 Klassen eingeteilt und kostet:

für 1. Klasse ... 1/2 Los 2,50 1/2 Los 5,— 1/2 Los M. 10,—

für 1. u. 2. Kl. zus. 1/2 Los 7,— 1/2 Los 14,— 1/2 Los M. 28,—

Es empfiehlt sich, der Einfachheit halber gleich die Beträge für 1. und 2. Klasse zusammen per Forderungsumme anzusetzen. Selbst nach jeder Ziehung erfolgt die Zuwendung der amtlichen Gewinnliste und der Erneuerungsliste für die folgende Klasse im verschlossenen Briefumschlag.

Auszahlung der Gewinne sofort nach Ziehung in verschwiegenster Weise. Ein amtlicher Plan wird jedem Auftrage gratis beigelegt.

Aufträge müssen sofort, spätestens bis zum 14. Mai, erbeten sein.

**Haupt & Voges Nachf.**

Haupt Kollektoren HAMBURG 36A. Gegründet 1805

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.